**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 18 (1911)

**Heft:** 3

**Rubrik:** Industrielle Nachrichten

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

lassen, zahlreiche einsichtige und tatkräftige Männer der verschiedenen Staaten sich zu ernster und gründlicher Arbeit in den Sektionsversammlungen zusammenfinden. In diesen gemeinsamen Tagungen wird — das ist unsere feste Ueberzeugung — das Sanierungswerk der kranken Baumwollindustrie mächtig gefördert und wir dürfen deshalb zuversichtlich hoffen, dass nach den jetzigen kritischen Zeiten eine bessere Zukunft anbrechen wird.

## Industrielle Nachrichten

**Die Seidenindustrie in Amerika.** Die „New-Yorker H. Z." bringt den Jahresbericht eines in den Vereinigten Staaten produzierenden Seidenindustriellen, den dieser an seine europäische Fabrik sendet. Es heisst darin: Unser hiesiges Geschäft begann das Jahr 1910 unter keinen günstigen Verhältnissen. Grosse Vorräte von im Stück gefärbten Satins mit Baumwolleinschlag, von Popelines, Shantungs und im Garn gefärbten Messalines und Taffetas waren im Markte, mit der Folge, dass, je mehr die Saison sich dem Frühjahr näherte, die Preise von Tag zu Tag weiter abbröckelten. Die Streiks der Damenschneider in hiesiger Stadt wie in Philadelphia verschlimmerten noch die ohnehin prekäre Geschäftslage der Damenkonfektionsbranche. Hier wie auch ausserhalb, so in Chicago und Cleveland, litt dieser Fabrikationszweig unter Depression, wie sie kaum zuvor erlebt worden war und es kam zu ausgedehnter Produktionsbeschränkung, da grosse Vorräte von fertiger Ware an Hand waren. Das Geschäft in Satins mit Baumwolleinschlag hatte unter diesen Verhältnissen am meisten zu leiden. Die damit beschriebene Situation lässt sich als der Vorläufer der gegenwärtig bestehenden Verhältnisse bezeichnen, nämlich: guter Nachfrage nach hochgradigen Seidenstoffen für Bedarf der „Oberen Zehntausend", dagegen einer nicht den normalen Durchschnitt erreichenden Nachfrage nach Massenware, hauptsächlich als Folge des fehlenden Modebegehrs für seidene Damenblousen und -Röcke, sowie für Seidenfutter. Unter so vermindertem Bedarf der verschiedenen Fabrikationszweige mussten selbst die sonst bevorzugten Seidengewebe leiden, und die Folge davon war ein nie zuvor erlebter Niedergang der Preise, sowohl für prompte Lieferung, als auch für laut Bestellung zu liefernde Ware. Unter diesen Umständen rangierten die Preise von Stapelware je nach dem Artikel um 5 bis 15 Prozent niedriger, als sie je zuvor in der Geschichte der Seidenindustrie der Vereinigten Staaten zu verzeichnen waren. Glücklicherweise erreichten die Rohseidenpreise im Verlaufe des Frühjahrs eine so niedrige Basis, wie sie sich die Fabrikanten nur wünschen konnten. Doch aus dem Bemühen, das Warenangebot aufrecht zu erhalten, ergab sich bei schwacher Nachfrage nach dem Produkte der Seidenfabriken Ueberproduktion mit allen Uebeln im Gefolge, nämlich: Preisschleuderung, Geschäftseinbusse, Mangel an Widerstand gegen unvernünftige Anforderungen und Experimentieren auf neuen Gebieten. Als sich im April immer noch keine Anzeichen für eine Besserung der Verhältnisse in der erwähnten Branche der Kleiderfabrikation bemerkbar machte, spitzte sich die Situation derart zu, dass Aufträge für Herbst- sowie für Frühjahrslieferung in konvertierbaren Artikeln nicht nur zu den möglichst niedrigen Preisen, basierend auf billigstem Material, akzeptiert wurden, sondern selbst zu Preisen, welche nur eben die tatsächlichen Barauslagen der Fabrikation deckten.

Die Nachfrage nach „Plaids", welche im Frühsommer entstanden, sowie die ansehnliche Nachfrage nach breiten Stoffen oder im Garn gefärbten Satins, Duchesse- und Liberty-Varietäten, zusammen mit der sich für Marquisettes und Voiles einstellenden Knappheit, führten die allmähliche Besserung herbei. Doch vermochte das nicht, den ansehnlichen Verlust wettzumachen, welcher mit dem grösseren Teile der geschäftlichen Transaktionen verbunden war. Und die Fabrik war noch gut situiert, welche in der Lage war, die schlimmsten Positionen abzulehnen, die von der weniger glücklichen Konkurrenz bereitwillig genug aufgegriffen wurden.

Es lässt sich mit gutem Gewissen behaupten, dass noch nie zuvor in der Geschichte der amerikanischen Seidenindustrie die hiesigen Fabriken sich einer allgemein so unbefriedigenden Geschäftslage gegenüber befunden haben. Noch nie zuvor sahen sie sich, wie diesmal, angesichts der Tatsache, dass nur ein Höchstmass von Erfahrung und Findigkeit bei der Herstellung, ein Minimum von Unkosten bei dem Vertriebe, und grösste Vorsicht beim Einkauf von Rohmaterial, wie bei der Kreditgewährung es dem Fabrikanten ermöglichten, noch einen Nutzen zu erzielen, der zur Verzinsung des Kapitals, sowie für die nötigen Abschreibungen vom Werte der Fabrik ausreicht.

**Aus der deutschen Textilindustrie.** Die Geschäftslage der deutschen Buntweberei-Industrie war in den beiden letzten Monaten durchschnittlich wenig befriedigend. Nur einzelne Meldungen lagen über flotten oder doch wenigstens zufriedenstellenden Absatz vor, jedenfalls wurde aber ausnahmslos über unzureichende Preise geklagt. Selbst für diejenigen Warengattungen, die in der Verkaufssaison standen und stehen, war über eine entsprechende Belebung des Geschäftes nichts zu berichten. Bemerkenswert war dagegen, dass über schlechten Absatz nur im Inland geklagt wurde, während man die Ausfuhr durchweg als sehr flott bezeichnete. Bei dem gegenwärtigen Geschäftsgange sind die Buntwebereien vielfach zu erheblichen Betriebseinschränkungen übergegangen, weil diese Massnahme allein geeignet erscheint, die andauernd unzulänglichen Warenpreise in ein besseres Verhältnis zu den sehr teuren Rohstoffpreisen zu bringen. Der Zwischenhandel verfügt nur über kleine Bestände, und wenn er später nicht in Lieferungsverlegenheiten kommen will, so wird er angesichts der wachsenden Betriebseinschränkungen wohl oder übel gezwungen sein, bald an grössere Einkäufe heranzugehen. Selbst die zurzeit beschäftigten Betriebe haben sich zu Betriebseinstellungen entschlossen, weil es günstiger ist, die damit verbundenen Unkosten zu tragen, als zu den jetzigen unlohnenden, direkt verlustbringenden Preisen zu fabrizieren. Es scheint eine unberechtigte Furcht der Käufer, dass die heutigen unzureichenden Buntwarenpreise weiter zurückgehen könnten, denn selbst ein erhebliches Herabgehen der Rohstoffpreise dürfte keine billigeren Warenpreise bringen, weil in den jetzigen Preisen die fortwährenden Steigerungen der Unkosten noch bei weitem nicht voll zum Ausdruck gekommen sind. Ein Zurückgehen der Löhne und Unkosten kann aber überhaupt nicht in ernstliche Erwägung gezogen werden; überdies sind auch die bestehenden Rohstoffpreise noch von keinem Fabrikanten kalkuliert worden. Das unnatürliche Verhältnis, dass der Fabrikant fortwährend, wie es seit Jahren der Fall ist, in so unlohnender Weise arbeitet, dürfte auf die Dauer zweifellos unhaltbar sein.

**Deutsche Baumwollindustrie.** Eine Mitgliederversammlung des Verbandes süddeutscher Baumwollgarn-Verbraucher beschloss einstimmig, unter Hinweis auf die in der letzten Zeit wesentlich erhöhten Garnpreise, eine Aufbesserung der Fabrikpreise durchzuführen und weitere Betriebseinschränkungen vorzunehmen, um die Erzeugung mit der Nachfrage, die künstlich zurückgehalten werde, in Einklang zu bringen.

**Italienische Baumwollindustrie.** Im Stande der italienischen Baumwollindustrie ist seit Anfang Dezember 1910 keine Aenderung eingetreten. Ihre finanziellen Verhältnisse sind dauernd ungünstig, und die zahlreichen Sanierungsvorschläge verschiedenster Art haben kein positives Resultat ergeben. Am 2. Dezember tagte zu Mailand eine grosse Versammlung der Baumwollindustriellen Italiens, an der 97 Firmen teilnahmen, doch konnte keine Einigkeit bezüglich der zu treffenden Sanierungsmassnahmen erzielt werden. Die Produktionseinschränkung (short time) der italienischen Baumwollspinner ist vorläufig bis Ende Januar 1911 verlängert worden und es soll der Vorschlag, diese Betriebseinschränkung von Ende Januar ab auf weitere 12 Monate aufrecht zu erhalten, in Fachkreisen günstig aufge-

nommen worden sein. Wie verlautet, ist ausserdem die Bildung eines Preissyndikates der Spinner sowie der Webereien roher Stoffe geplant.

**Südafrikanischer Baumwollanbau.** Die Regierungsversuchsstation in Rustenburg im Transvaal hat mit bestem Erfolg Baumwollenpflanzungen angelegt. Die erste Ernte ergab einen Ertrag von 260 engl. Pfund pro Acre. Die Qualität derselben wird von Sachverständigen als der amerikanischen ebenbürtig erachtet. Es ist zu hoffen, dass binnen kurzer Zeit die fortschrittlicheren Farmer des Rustenburgdistriktes sich der Baumwollkultur mehr zuwenden werden.

**Aus der St. Galler Stickereiindustrie.** Die Krisenkassenverbände beschlossen, vom 23. Januar an wegen des schlechten Geschäftsganges in der Stickereiindustrie, besonders in der Handmaschinenstickerei, die Krisenkassen zu öffnen.

Aus St. Gallen berichtet der „N. Z. Z." ferner ein Mitarbeiter, die grosse Stickerei-Exportfirma Cumines Foot & Co. trete infolge des schlechten Geschäftsganges in Liquidation. Wir haben früher schon gemeldet, dass auf 31. Dezember des letzten Jahres die Stickereifirma Hirschfeld & Co. ebenfalls in Liquidation getreten ist.

Diese Nschrichten werden vom Mitarbeiter der „N. Z. Z." aus der St. Galler Stickereiindustrie wie folgt berichtigt:

Die vorstehenden Mitteiluugen aus der Stickereiindustrie beruhen auf unzutreffende Voraussetzungen. Die Firma Cumines Foot & Co. war nie ein Stickerei-Geschäft, sondern in der Spitzenfabrikation, in welcher sie fast ausschliesslich den englischen Markt pflegte und vor Jahren dort dominierte. Die englischen Partner wollen sich nun zurückziehen, nachdem sie schon in den letzten glänzenden Jahren jüngere Konkurrenzgeschäfte in St. Gallen, wie in Plauen über sich herauswachsen sahen. Auch die Firma Hirschfeld & Co., welche im Gegensatze zu der vorgenannten, in fast allen St. Galler Artikeln arbeitete, und in Liquidation getreten ist, sah sich schon in der letzten „Boom-Periode" einem namhaften Rückgange ihrer früheren Bedeutung gegenüber. Die Auflösung beider ehemals so hervorragenden Häuser hat mit dem jetzigen Geschäftsgange, der allerdings für die Handmaschinen- und Hausindustrie ein drückender ist, nichts zu tun. Die grosse Schifflimaschinen-Branche hat noch, mit Ausnahme von alten, kurzen und sonst konkurrenzunfähigen Maschinen, volle Beschäftigung, die sich beim demnächstigen Beginn der amerikanischen Saison wieder lohnender gestalten dürfte.

**Leinenindustrie.** Die in Gent abgehaltene Konferenz der europäischen Flachs- und Werggarn-Spinner beschloss im Prinzip für vorläufig drei Monate eine internationale Betriebsreduktion von zehn Prozent vom 1. April ab.

**Untersuchungen der königl. Materialprüfungsanstalt in Berlin.** Aus dem Jahresberichte 1909/10 dieser Anstalt seien einige Untersuchungen aufgeführt, die sich direkt oder indirekt auf die vielumstrittene Frage der Seidenerschwerung beziehen. Man wird der Tätigkeit der Materialprüfungsanstalt auf diesem Gebiete um so grösseres Interesse entgegenbringen, als die deutschen Seidenfärber, Seidenstofffabrikanten und Grosshändler die Vermittlung der Anstalt in Aussicht genommen haben, sofern zwischen den drei Gruppen eine Vereinbarung über die Garantie für erschwerte Seidengewebe erzielt werden kann.

Versteckte Fehler bei Seidenstofflieferungen. Zwei Stücke Seidenstoff waren auf dem Lager des Grosshändlers an den Kanten und in den Brüchen verschossen. Es sollten die Ursachen der Verfärbung, bezw. des Farbenumschlages festgestellt werden. Die Prüfung ergab, dass die wässerigen Auszüge der Seidenstoffe sauer reagierten und Schwefelsäure enthielten. Die verwendeten Farbstoffe waren verhältnismässig schwefelsäureempfindlich und lieferten auf den unverschossenen Teilen der Stoffe denselben Farbenumschlag. In den zum Einwickeln benutzten schwarzen und weissen Lappen konnten keine sauer reagierenden Körper nachgewiesen werden. — Nach den Prüfungsergebnissen konnte angenommen werden, dass vom Färben her Schwefelsäure in der Seide zurückgeblieben war, die nach örtlicher Anreicherung und Konzentrationserhöhung in den Kanten und Falten jene Verfärbung erzeugt hat.

Farbstreifen im Seidengewebe. Die Seidenstoffprobe zeigte im Schuss verschieden stark gefärbte Streifen, deren Entstehen der Fabrikant auf Fehler beim Färben des Garnes zurückführte, während der Färber der Ansicht war, dass ungleiche Zwirnung der Seide die Verschiedenheit des Farbtones verursacht habe. Es sollte durch Prüfung festgestellt werden, ob und in wie weit das Garn der verschiedenen Streifen, namentlich in der Zwirnung, übereinstimmt, und ob etwaige Unterschiede in dieser Beziehung die Ursache der verschiedenen Färbung sein könne. — Bei der Ermittelung der Drehungen verhielt sich das Garn der verschiedenen Streifen verschieden. Während sich die drei Einzelfäden des Schussgarnes einzelner Streifen nach dem Aufdrehen der Zwirnung leicht teilen liessen und in sich vollständig geschlossen blieben, sprangen die Einzelfäden des Garnes anderer Streifen nach dem Aufdrehen auf und hiengen dann untereinander derart zusammen, dass das Teilen der drei Fäden mit Schwierigkeit verknüpft war. Dieses Verhalten liess vermuten, dass zu dem Schuss Seide verschiedener Herkunft oder Herstellung benutzt worden war, bezw. dass es sich nicht um ein gleichartiges Material handle. Die Einzelwerte der Drehungen des Zwirnes zeigten bei allen Streifen erhebliche Schwankungen, die Mittelwerte waren aber annähernd gleich. Die Drehung der Trame schien daher nicht die Ursache der Streifenbildung zu sein. Bei den Fadendichten kamen in den einzelnen Streifen Schwankungen vor. Ganz besonders auffallend war jedoch der Unterschied im Titre des gefärbten Schussgarnes, welcher Umstand gleichfalls wieder darauf hindeutet, dass es sich nicht um ein einheitliches Material handelt. — Ob das Rohmaterial bereits verschieden war, oder ob es sich um verschiedene Färbungen, mit verschieden hoher Beschwerung handelte, konnte wegen Mangel an Material nicht festgestellt werden.

## Firmen-Nachrichten

**Schweiz.** — Zwirnerei Zwicky, Aktiengesellschaft, in Malans (Graubünden). Nach dem Handelsamtsblatt wird unter der Firma Zwirnerei Zwicky A.-G. mit Sitz in Malans eine Aktiengesellschaft gebildet, deren Zweck der Betrieb einer Baumwollzwirnerei sowie verwandter Geschäftszweige ist. Es handelt sich nicht um eine Neugründung, sondern um die Umwandlung der bisherigen Kollektivgesellschaft Zwickys Wwe. & Co. in eine Aktiengesellschaft. Das Grundkapital beträgt 350,000 Fr.; die Titel lauten auf 500 Fr. Als Präsident des Verwaltungsrates ist Professor v. Salis auf Schloss Marschlins, als Verwalter J. F. Zwicky in Malans genannt.

— Horn (Kt. Thurgau). Mit Sitz in Horn, Kanton Thurgau, wurde eine Gesellschaft, die Aktiengesellschaft Seeriet in Horn firmiert, gegründet, welche sich die Erstellung und den Betrieb eines Sengerei-, Bleicherei- und Appretur-Etablissements samt Aetzerei und Färberei zum Zweck gesetzt hat. Die Gesellschaft ist mit einem Aktienkapital von Fr. 2,000,000 ausgestattet, wovon zunächst 20 % einbezahlt worden sind. Der erste Verwaltungsrat wurde bestellt aus den Herren A. Gemperle-Beckh (St. Gallen) als Präsident, Viktor Birenstihl in Zürich als Vizepräsident, Direktor E. Gross und J. H. Escher-Lang in Zürich als weitere Mitglieder; Herr Gemperle-Beckh wurde zugleich als Delegierter des Verwaltungsrates bezeichnet und bis auf weiteres mit der eigentlichen Geschäftsführung betraut.

— Wattwil. Die Firma Birnstiel, Lanz & Co. in Wattwil ist seit 1. Januar in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und firmiert jetzt Birnstiel, Lanz & Co. A.-G. Bekanntlich befasst sich dieselbe mit der Fabrikation von bunten Baumwollgeweben namentlich für den Export, ohne den Inlandsmarkt zu vernachlässigen. Sie ist wohl eine der ältesten und grössten